

Prof. Dr. Klaus-Peter Kistner

1940-2014

Am 9. Januar 2014 ist Professor Dr. Klaus-Peter Kistner – für viele unerwartet – von uns gegangen. Er starb an seinem geliebten Altersruhesitz an der Algarve in Portugal, den er in den Jahren seit seiner Emeritierung gerne und häufig aufsuchte.

Klaus-Peter Kistner wurde am 14. Juli 1940 in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Abitur an der Friedrich-Ebert-Schule in Bonn studierte er Volkswirtschaftslehre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und legte 1965 das Examen als Diplom-Volkswirt ab. Anschließend wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Horst Albach, der seine wissenschaftliche und methodische Ausrichtung stark prägte. 1969 wurde er von der Fakultät für Rechts- und Staatswissenschaften der Universität Bonn mit einer Arbeit über »Faktorenanalyse zur Bestimmung einer Wohnwertfunktion« zum Dr. rer. pol. promoviert.

In der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts hatte sich das Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Bonn zu einer führenden Adresse der mathematischen Wirtschaftstheorie und des Operations Research entwickelt. Das Bonner Dreigestirn, Krelle, Albach und Beckmann wirkte bahnbrechend bei der Entwicklung quantitativer Methoden in der VWL und BWL.

Die Berufung von Franz Ferschl an die Universität Bonn erwies sich für Kistner als segensreich. Ferschl hatte mit seinen *Zufallsabhängigen Wirtschaftsprozessen* (Ferschl, 1964) das erste deutschsprachige Buch zur Theorie der Warteschlangen geschrieben. Obwohl die verwendeten mathematischen Hilfsmittel naturgemäß nicht einfach sind, hatte Kistner das Buch im Detail studiert. Seine mathematische Begabung, die nahezu sein gesamtes Oeuvre durchzieht, erlaubte ihm, sich einem bisher vernachlässigten Gebiet zuzuwenden, welches im Durchschnitt der Warteschlangentheorie und der Betriebswirtschaftslehre angesiedelt ist, nämlich dem der Betriebsstörungen in Wartesystemen.

Horst Albach, der stets mit goldener Hand Neuentwicklungen aufgriff und erweiterte, hatte Kistner das Thema gestellt. Dieser arbeitete dann jahrelang daran. Nicht zuletzt durch die häufige Diskussion mit Ferschl wurde das Konvolut seiner Beiträge länger und länger. Wie Albach im Vorwort des daraus entstandenen Buches *»Betriebsstörungen und Warteschlangen«* schreibt, »legt Kistner eine streng aufgebaute, vollständige Theorie störungsfähiger Produktionssysteme vor. Er leitet viele analytische und durch Simulation gewonnene neue Ergebnisse ab.«



©Norma Langohr - Pressestelle Universität Bielefeld

Mit der Arbeit *»Betriebsstörungen und Warteschlangen«* habilitierte er sich 1972 an der Universität Bonn für die Fächer *»Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensforschung«*.

Was Kistners Arbeit auszeichnet, ist die Kombination von Warteschlangentheorie und Optimierungsmodellen – damals ein noch in den Kinderschuhen steckendes Gebiet.

Mit den Warteschlangenmodellen hat er seine wissenschaftliche Lebensaufgabe gefunden. Schon in seiner Bonner Zeit hat er mit dem indischen Stochastiker Subramanian – neben Albach und Ferschl – einen weiteren Mentor gefunden, mit dem er dann später auch intensiv kooperiert hat.

Indische Stochastiker – die Warteschlangentheorie scheint zu einem beträchtlichen Teil eine indische Disziplin zu sein – haben bei Klaus-Peter Kistners Arbeiten eine große Rolle gespielt. Stellvertretend sei in diesem Zusammenhang auf gemeinsame Publikationen mit Kalpakam verwiesen.

1974 wurde Klaus-Peter Kistner als erster Lehrstuhlinhaber für Betriebswirtschaftslehre an die neu gegründete Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Bielefeld berufen. Zusammen mit den anderen Gründungsmitgliedern baute er

die Fakultät nicht nur organisatorisch, sondern vor allem inhaltlich auf. Durch die Berufung weiterer quantitativ orientierter Betriebswirte sorgte er für eine stark formale Ausrichtung der Bielefelder Betriebswirtschaftslehre, die lange Zeit ein Alleinstellungsmerkmal dieser Fakultät war. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2005 war er dreimal Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und mehrfach Mitglied des Senats der Universität Bielefeld. Darüber hinaus übernahm er regelmäßig weitere Aufgaben in der Selbstverwaltung z.B. als langjähriger Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Als in den frühen 1990er Jahren fast alle betriebswirtschaftlichen Kollegen nach Magdeburg abwanderten, hat Klaus-Peter Kistner den Studiengang fast im Alleingang ein zweites Mal aufgebaut.

Klaus-Peter Kistner war auch international gut bekannt und vernetzt. Von 1990 bis 1995 war er Mitglied der Academic Council »Euro-India Cooperation and Exchange Program«, seit 1996 lehrte er im Deutschen MBA-Programm in Moskau. Darüber hinaus hatte er – zum Teil mehrfach – Gastprofessuren am Indian Institute of Technology in Madras, an der Technischen Universität Wien, der Universität Magdeburg und der Hochschule St. Gallen inne.

Der Schwerpunkt der Lehr- und Forschungstätigkeit von Klaus-Peter Kistner lag ursprünglich im Bereich des Operations Research, d.h. bei mathematischen Modellen zur Unterstützung der betrieblichen Planung. In Bielefeld wandte er sich zusätzlich Themen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre zu, insbesondere der Produktions- und Kostentheorie. Sein Lehrbuch »Produktions- und Kostentheorie« arbeitet besonders klar die Verbindung zwischen traditioneller Produktionstheorie und linearer Aktivitätsanalyse heraus. Auf dem Gebiet der Kostenrechnung zeigte er die Dualitätsbeziehung zwischen Beschäftigungsplanung und Bestimmung von Verrechnungssätzen für Kostenumlagen auf und entwickelte einen investitionsrechnerisch fundierten Ansatz zur Bestimmung der Kosten abnutzbarer Betriebsmittel. Am Institut für Operations Research und Ökonometrie der Technischen Universität Wien entstanden wichtige Publikationen zu den für Ingenieure besonders interessanten Problemstellungen Optimierung der Nutzungsdauer und Optimierung des Ersatzzeitpunktes von Anlagen mit Verschleißteilen.

Später befasste Klaus-Peter Kistner sich schwerpunktmäßig mit der Produktionsplanung, insbesondere mit der Verknüpfung von mittelfristiger Produktionsplanung und operativer Produktionssteuerung mit Hilfe der hierarchischen Planung. Aus der Zusammenarbeit mit Marion Steven ging ein wichtiges Lehrbuch zur Produktionsplanung hervor.

Wie bei manchen seiner Kollegen war für Kistner die Emeritierung kein Signal, seine Forschungen einzustellen. Während er in früheren Jahren hauptsächlich analytisch tätig war, hat er sich später dann vorwiegend numerischen Methoden zugewandt. Sein ursprünglich wohl sarkastisch gemeintes Bonmot »Wenn wir's nicht kapierten, so müssen wir simulieren« hat dabei neuen Sinn bekommen.

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf dem Gebiet des Operations Research, für das er noch Jahre über seine Emeritierung hinaus Lehrveranstaltungen anbot, bildeten mathematische Optimierungsmethoden, insbesondere genetische Algorithmen und damit verwandte Metaheuristiken. Diese Arbeit findet in seinem Lehrbuch »Optimierungsmethoden« ihren Ausdruck. Er beabsichtigt damit – nach dem Untertitel – eine *Einführung die die Unternehmensforschung für Wirtschaftswissenschaftler* zu geben. Auf wenig mehr als 200 Seiten bringt er eine Einführung in die lineare, konvexe und ganzzahlige dynamische Programmierung. Anders als bei ähnlichen Werken beschränkt sich die Darstellung nicht nur auf die Präsentation von Beispielen, sondern bringt – zwar naturgemäß knapp, aber mathematisch einwandfrei – die theoretischen Grundlagen der Optimierung.

Einige Vertreter des deutschsprachigen Operations Research würden der Eingrenzung auf quantitative Methoden des OR nicht zustimmen. Kistner hat aber – was für einen aus der BWL kommenden Unternehmensforscher eher ungewöhnlich scheint – stets eine strikt mathematische Auffassung des OR propagiert.

Bei seinen zahlreichen Forschungsaufenthalten in Wien hat Klaus-Peter Kistner nicht nur als Forscher und Lehrer beeindruckt, sondern auch als Mensch. Er wird uns fehlen.

Auch in wissenschaftlichen Organisationen hat sich Klaus-Peter Kistner engagiert, so z.B. als langjähriges Mitglied in der Gesellschaft für Operations Research und ihrer Vorgängerorganisationen, als Gründungsmitglied der Erich-Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft.

Kistner war einer der profiliertesten betriebswirtschaftlichen Produktionstheoretiker Europas und prägte maßgeblich die Betriebswirtschaftslehre im deutschsprachigen Raum. Seine Lehrbücher sind bis heute Standardwerke geblieben. Wichtiger vielleicht als die Prägung, die er an seiner Fakultät und seinem Fach hinterlässt, ist die Prägung der zahlreichen Studierenden, der Doktoranden und der Habilitanden, die durch seine Schule gegangen sind.

Gustav Feichtinger, Wien
Alfred Lubmer, Magdeburg
Adolf Stepan, Wien
Marion Steven, Bochum

